

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage (1/2) 7/8 Ugr. Telephonisch Nr. 3.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 143

Mittwoch den 21. Juni.

1899.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mark und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Theilnahme laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.
Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaktion des Merseburger Correspondenten.

Die erste Verathung der „Zuchthausvorlage“.

Am Reichstag waren am Montag in Erwartung der ersten Verathung der „Zuchthausvorlage“ die Plätze der Abgeordneten leidlich besetzt, die Tribünen waren dicht gefüllt. In der Diplomatenloge hatte sich ein elegantes Damenpublikum eingefunden, das schon längere Zeit vor Beginn der Sitzung von dem königlichen Grafen Hohenstoll und seinem bayerischen Kollegen Graf Verdenfeldt augenfeindlich auf die Bedeutung der vorliegenden großen Rede des Reichskanzlers vorbereitet wurde. Die Regierung war am Bundesstrahllich zahlreich vertreten, fast das gesamte preussische Staatsministerium hatte sich eingefunden.

Zunächst wurde die Gehuld der Zuhörer noch auf eine harte Probe gestellt, da die dritte Verathung der Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England eine längere Debatte verursachte.

Die Verathung der „Zuchthausvorlage“ wurde durch eine Rede des Reichskanzlers eingeleitet, die diesmal anerkennend nicht abgelesen wurde. Fürst Hohenstoll suchte darzulegen, daß die Vorlage nur die Wiederaufnahme des im Jahre 1892 vom Reichstag abgelehnten Vorschlages der Regierung betreffend Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung sei. Die Ausführungen des Reichskanzlers riefen wiederholt auf der Linken lautes Lachen hervor. Schon das Aussprechen der Verurteilung darüber, daß auch andere Parteien als die Sozialdemokraten sich an der grundsätzlichen Bekämpfung der Vorlage beteiligen wollten, verursachte Heiterkeit, die sich zu einer gewaltigen Lachexplosion steigerte, als der Reichskanzler nicht im geringsten beschränkt werden. Die Vorlage sei noch in letzter Stunde eingebracht worden, um die künftlich gefassten Beschlüsse zu zerstreuen. Konervative und Reichspartei sollten den Ausführungen des Reichskanzlers lebhaften Beifall, der alsbald von lauten Lachen auf der Linken übertrönt wurde.

Nicht viel besser erging es den Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky, der eigentlich auch nur das Thema variierte, daß die Vorlage keineswegs das Coalitionsrecht der Arbeiter beschränken wolle. Im übrigen brachte Graf Posadowsky nur Exerpte aus den Motiven und aus der Denkschrift zum Vortrag. Die Patronen, die Graf Posadowsky sich für diese Verathung nach seiner Ankündigung bei der ersten Lesung des Nachtragsentwurfes für die Zuchthausvorlage aufgespart hatte, erwiesen sich als Mißpatronen.

Abg. Bebel geriet in nahezu zweistündiger Rede unermüdetlich die Vorlage mit dem Motiven der Denkschrift, sowie die Ausführungen der Regierungsdemokraten. Der Sozialdemokrat wurde durch die Vorlage kein Abbruch gethan, eher könnte man von einem „Gesentwurf zur Förderung der Sozialdemokratie“ sprechen. Das Geleit sei nicht unerwartet gekommen, es habe wie ein politisches Unwetter in der Luft geschwebt seit der bekannten Rede zu Bebel bei Bielefeld. Abg. Bebel charakterisirte die Vorlage als ein „Ausnahmegeresetz gegen die Arbeiter, während der Terrorismus der Unternehmer nicht getroffen werde. Als Abg. Bebel den preussischen Minister des Innern darauf aufmerksam machte, daß er und seine Organe die Unternehmer bei Verhören gegen § 8 des preussischen Vereinsgesetzes ruhig gewähren ließen, nahm er zugleich die Gelegenheit wahr, den Reichskanzler an die Einführung eines bekannten Verpressens zu erinnern wegen Aufhebung des Coalitionsverbots für politische Vereine. Wenn die Vorlage Gesetz würde, müßte ja auch Herr von Boddewitz wegen seiner durch Drohungen herbeigeführten Auflösung des Postunterbeamten-Verbandes bestraft werden. Abg. Bebel brachte zahlreiche Beweise für die scharfe Anwendung der Strafbestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung gegen Arbeiter vor und bemerkte, daß Material der Motive und der Denkschrift sei ebenso dürftig wie bei der Umsturzvorlage. Das wirkungslose Schutzmittel gegen Streikausbreitungen sei die Anerkennung der Arbeiter-Organisationen. Bebel schloß mit dem Wunsch, daß der Reichstag die Vorlage, deren Annahme Deutschland „zur Schmach und Schande gereichen“ würde, alsbald ohne Commissionsberathung in der Papierform beschließen möge. Nach der Rede Bebel's wurde die weitere Verathung auf Dienstag vertagt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist am Hengenschuß erkrankt. Der Kaiser zog sich die Erkältung am letzten Donnerstag bei Besichtigung der neuerrichteten unteren Wienthal-Linie der Stadtbahn zu. Der Hengenschuß ist nach Privatmittheilungen ganz geringfügiger Natur. — In Wien fanden am Sonntag Vormittag 55 sozialdemokratische Protestversammlungen gegen die Gemeindevorordnung statt. 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich. In Frankreich hat der Senator Waldeck-Roussieu auf den Auftrag, die Cabinetabstimmung zu versuchen, angenommen. Ob er aber zum Ziel kommen wird, ist bisher noch zweifelhaft. Die Sozialisten versprechen ihm ihre Unterstützung, wogegen die antirevolutionären Blätter deutlich ihrer Enttäuschung Ausdruck geben. Dem Vernehmen nach war das wichtigste Zugeständniß, welches Waldeck-Roussieu für die Cabinetbildung zu erreichen suchen soll, das, daß Casimir-Perier das Portefeuille des Krieges übernimmt. Aber gerade hierin hatte er ein Mißglo zu verzeichnen. Der frühere Präsident Casimir-Perier wurde am Sonntag vom Präsidenten Loubet empfangen, der, wie es heißt, lebhaft in Perier drang, in das Cabinet einzutreten. Es scheint, daß selbst gewisse Sozialisten ihn wissen ließen, sie wären sehr erfreut, wenn er das Kriegsministerium übernehmen wollte. Loubet

ersuchte Casimir-Perier, darauf Rücksicht zu nehmen, daß er die größte Autorität gegenüber den Generalen besäße, um die Keime eines sich unter denselben geltend machenden gereizten Geistes zu ersticken. Casimir-Perier wandte dagegen ein, daß er sich vom politischen Leben zurückgezogen habe, um nicht mehr in dasselbe zurückzukehren, versprach indessen, sich die Sache noch einmal zu überlegen. Im Laufe des Abends erhielt aber Waldeck-Roussieu die Nachricht, daß Casimir-Perier definitiv ablehne. Da diese Ablehnung Waldeck-Roussieu vollkommene Freiheit giebt, will er ein Cabinet der republikanischen Vereinigung bilden. Es fragt sich, ob er bis zu den Sozialisten gehen wird. Waldeck-Roussieu neigt zu einer Verneinung dieser Frage. Der Präsident des Senats Fallières theilte Loubet mit, daß der Senat einem Eintritte des Sozialisten Willeran in das Cabinet ungleich gegenüber zu stehen scheine. — Dem Vernehmen nach wird Präsident Loubet, wenn Waldeck-Roussieu darauf verzichten sollte, das Cabinet zu bilden, neuerdings Poincaré berufen, den er hat, Paris nicht zu verlassen, und der dem Präsidenten auch versprach, zu seiner Verfügung zu bleiben. — Die Antikamisten und die andern Anhänger des Generalstab's lachen natürlich die gegenwärtige Lage für ihre Zwecke auszunützen. Der arg compromittirte General Mercier hielt am Sonntag in der Vaterlandsliga eine Ansprache, worin er erklärte, er werde vor dem Kriegsgesicht in Rennes unbestimmter um die Folgen seine Auslagen machen. Die nationalistischen Blätter messen dieser Erklärung große Bedeutung bei. — Gegenüber „Agence Havas“ mit, daß dieselben durch nichts begründet seien. Der Kreuzer „Esar“, welcher Dreyfus an Bord hat, befinde sich zur Zeit auf offener See. Eine Depesche aus West befragte, der dortige Unterpräfekt habe Sonntag Nacht eine Depesche erhalten, welcher die Ankunft des Kreuzers für die nächste Zeit ankündigt.

Spanien. Das vom Finanzminister am Sonnabend in der Deputirtenkammer eingebrachte Budget enthält eine Uebersicht über die Kosten, welche der jüngste Krieg Spanien verursacht hat. Vom Beginn der kubanischen Erhebung bis zum März dieses Jahres wurden vom Colonialministerium 1989 Millionen Pesetas ausgezahlt, davon für Cuba allein 1796 Millionen, für Portorico 7 Millionen, für die Philippinen 166 Millionen. Die Spanien hinterlassene Schuld beläuft sich auf 1445 279 787 Pesetas, bestehend in Verpflichtungen des Colonialministeriums und in Obligationen verschiedener Sorten, die zum Nominalbetrage zurückzahlen sind; die kubanischen Pfandbriefe, die Philippinenobligationen und die Pöllobligationen befreieren sich zusammen auf 146 942 625 Pesetas. Der Jahresaufwand für Verzinsung und Tilgung dieser Schulden beträgt 211 012 806 Pesetas. Diese Summe stellt zusammen mit den 48 044 154 Pesetas der Verpflichtungen, die früher die Colonien bezahlten und die jetzt auf das allgemeine Budget übergehen, darunter der Aufwand für die Pensionen der Offiziere und Mannschaften des Heeres und der Flotte und die Entschädigungen an die „Compania Transatlantica“ für Schiffahrtsdienste, eine jährliche Belastung von 259 056 960 Pesetas dar. Die schwebende Schuld beläuft sich, wenn die von den Vereinigten Staaten bezahlten 119 Millionen Pesetas abgezogen werden, auf 252 Millionen, zusammen mit dem Defizit, das sich aus der Abwicklung des Budgets ergibt, erhöht sich diese Summe auf über 300 Millionen Pesetas.

Türkei. Zwischen Serbien und der Türkei sind Grenzzwischenfälle keine Seltenheit. Die neuesten Grenzverletzungen haben im Auftrage des österreichischen Ministers des Auswärtigen auch zu freundschaftlichen Vorstellungen der österreichisch-ungarischen Botschafter bei der Pforte und bei der serbischen Regierung geführt. Von türkischer Seite wird die Schuld an dem

Kartoffeln
Gtr. 1,75 Mt.
Freygang, Neumarkt 68.

Ein gr. zweith. Kleiderschrank
einfach, aber schön, in der besten Ausführung, in der Stadt zu verkaufen. Windberg 7.

Ein gut erhaltene Klagge
zu verkaufen. Windberg 7.

Ein Familienzelt
wie zum Kinderfest zu sehen gesucht. Frau Nylus, Delgade 1.

Ein Paar Küchenschiffe
zu verkaufen. Windberg 7.

50 Stück Rothweinflaschen
werden zu kaufen gesucht. Bielig, Lindenstraße 12.

Ein gr. Reiseforb
zu kaufen gesucht. Markt 22.

Entenplan 1
zu einer freundlichen Wohnenwohnung, 1. Zufl. oder später bezugsbar, an ruhige Leute zu vermieten.

Augst Friess, Neumarkt 61.
Clobigauer Str. 22 ist eine Wohnhaus an eine einzelne Dame zu vermieten und 1. October er zu beziehen.
Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zuhörig, Preis 68 Thaler, ist zu vermieten. **Zielfstraße 8.**

Geräumige Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zuhörig, für 225 Mt. zu vermieten und 1. October event. früher zu beziehen.
C. Günther jun., Baucemeister.
2 Bogis, Preis 20 und 25 Thaler (das kleinere Parterre) 1. Oct. bezugsbar. **Sand 19.**

Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zufl. wird von Leuten ohne Kinder zum 1. Oct. zu beziehen gesucht. Offerten unter 101 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Zum Kinderfest empfehle Kopfkranz (mittlere Größe mit bunten Bändern) zu sehr billigen Preisen.
H. Kutzner, Angerstraße 2.

Ein Logis in der 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zuhörig, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Clobigauer Str. 5.

Simbeeren kaufen **Thiele & Franke.**

Kinder-Nährzwiebad, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch Chronen-, Chocladen-, Vanille- und Zwiebad, täglich frisch, empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardstraße 14/15.

ff. Speise-Honigtuchen von unübertroffener Qualität zur Zubereitung von Saucen etc. in den meisten besseren Geschäften zu haben, empfiehlt
Otto Elbe, Choc.-Zucker-, Honigtuchenfabrik

Täglich frische Erdbeeren
Feinste Molkerei-Fabrikbutter täglich frisch in Säulen und angewogen zum billigen Tagespreis,
beste Speise- und Makkade,
Schmalz, Margarine
la. Braunschweiger Gemüse-Gonzeven,
Milch-Feile v. Dr. Hamilton echt holl. Cacao's,
Sonn-Beef,
Feinsten Schweizer-, Limburger-Kämmel-, Komardur-, Würstchen- u. Limbische, ferner
Frühstück- und Käsekränze in vorzüglicher Qualität,
Finners Getreide-Preßhede allerbeste Qualität von vornehmer Erziehung und kräftigem Aroma,
Feinstes Thür. Pfefferminnen-, Preiselbeeren mit Zucker, Maggi - Allerlei Familien-Kappe
empfiehlt
Carl Rauch.

Freundlich möbl. Zimmer, sowie guten Mittagstisch
W. A. Knoblauch, Dammstr. Nr. 7.

Simbeer-, Nirsich-, Apfelsinen- u. Johannbeer-Saft
von bekannter Güte empfiehlt a Pfd. 60 Pf. die **Stadt-Apotheke.**

Junge Stalben. Hühner
A. Pfell.

Dr. Strauve's Selters- u. Sodalwasser, Gurz und Wilner Saurebrunnen, Citronen- und Weinsäure, Brausekissenaden-Bonbons à 5 Pfg. pa. **Simbeer- und Aisfachst,** à Pfund 50 Pfg. **Ananas-, Erdbeer-, Citronen-Syrup,** à Pfund 60 Pfg. in der **Drogen- u. Farbenhandlung von Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche **Sommerartikel:**
Gewürz-, Krügen und Stupfen in Stoff, Gummi, Papier, Sommerfrümpfe aller Art, Sommer-Haushaube, Sommerunterzeuge, Kindermägen für Knaben und Mädchen, diverse Baumwollgarne, sowie versch. andere Artikel.
G. C. Henckel, Gotthardstraße 9.

Kinder-Nährzwiebad
ist auch in der Neumarkt-Drogerie zu haben **Robert Heyne.**

Wer krank ist, sich schwach oder sonst unwohl durch Beschwerden fühlte, lese die Beschriftung von der Selbstheilung des berühmten **Wamischder Stahlbrunnens,** welche nach ärztlicher Anweisung gratis und franco versendet: Die Verwaltung des **Emma-Gellgelle, Vöppard 559.**

Besonders empfehlenswerthe **Tisch- u. Bowlenweine**
Rheinwein Flasche von 55 Pf. an,
Moselwein " " 65 "
Frank. Rothwein " " 80 "
offert in welcher Ausgabe
Paul Näher, Markt 6.

Monogr. = Stickerien
jeder Art, werden schnell und billigt angefertigt
Wohlstraße 6, Hof.

Bestellungen
auf Aufhebung von **Koffergeld u. Passwären** jeder Art sind schnell erbeten und werden pünktlich besorgt.
G. Schönberger, Gotthardstraße 14/15.

Achtung!
Um meine werthen Kunden schneller bedienen zu können, habe ich mehr Arbeitskräfte eingestellt und bin jetzt in der Lage, jede Reparatur sofort liefern zu können.
E. Mende, Schuhbeschl-Anstalt, Hofmarkt 10.

Adolf Schäfer empfiehlt
Oberhemden Damenwäsche
Serviteurs Kinderwäsche
Manschetten Unterröcke
Kragens Schürzen
Cravatten Blouson.

Germanische Fischhandlung.
frisch aus Eis
Schellfisch, Cabeljan, Schollen,
Faeder, Kieler Bücklinge, Erbsen, Mandern, geräuch. Schellfisch, ff. Spitz-Male, Lachs heringe, Hai und Sprotling in Ölöl, Dismadheringe, Bratheringe, Matjes-Heringe, Malia-Kartoffeln,
Sardinen, Citronen, Apfelsinen empfiehlt
M. Schurig, Oberbreitstraße 4.

MAGGI zum Würzen der Suppen
wenige Tropfen genügen. - empfiehlt
bestens **M. Schurig, Oberbreitstraße 4.**
Original-Frischen werden mit echtem Maggi billig nachgefärbt.

Geldschrank
sehr solider Schrank) bedeut. billiger zu verkaufen.
Speitner Mann, Halle, Unterstr. 3.

Erdbeeren.
Vorzüglich an Sohle, täglich frisch, zu haben in der Gärtnerstr. von
Fritz Schade, hint. Reichstraße.

Nähting! **Nähting!**
Zum Kinderfeste
empfehle alle Sorten
Serren, Damen- und Kinderhandschuhe, Stiefeln
zu wirklich enorm billigen Preisen.
Einer großen Kosten
Damen-Knopfstiefeln
mit und ohne Lackblatt,
per Paar 4 Mark.
Kinder-Knopfstiefeln
1,40 Mark bis 1,80 Mark.
E. Mende, Schuhbeschl-Anstalt, Hofmarkt 10.

Zu billigsten Preisen
empfehle in reeller Waare
Damen-Knopfstiefeln, schwarz und braun, **Damen-Spanngamasche** " " **Matz 3,00,**
Damen-Güchsche " " **1,50,**
Frauen-Schuh
schwarz und braune Kinderhände,
Herrenscheuh und Stiefelchen,
Gesellschaftliche in allen Sorten
und **Pantoffeln.**
H. Körner, Breitestraße 4.

Restaurant Preussischer Adler.
Mittwochs-Schlachtfest.
Louis Wassermann.

„Drei Schwäne“.
Hente Schlachtfest.
Otto Lintzel.
Berwalter, Colonatare, Delonaisse-Beisung, Hof- und Feldmännchen, Solmischer, Gärtner, Dienr, Pflücker, Schäfer, Dachschweiger, Bonbratpfaffen, Schornstein fenden Stellung durch das **Landwirtschaftliche Bureau** von **Friedrich Grosse,** Halle a. S., Marktplan, Rothe Thurm, Abt. 6. Verh. und led. Knechte, Köche- u. Küchfütterer, Mädchen finden kostenlose Stellung. **D. D.**

Einige Handarbeiter
für Erbetenden bei hohem Lohn gesucht.
C. Günther jun., Baucemeister.

Franz Lorenz

Merseburg, Ecke Entenplan — Ritterstraße.

Wegen
vorgerückter Saison
 verkaufe von jetzt ab sämtliche am Lager
 befindliche
**garnirte Damen- u.
 Mädchen-Stroh Hüte**
20 Proz.
unter Preis.

**Totaler
 Ausverkauf**
 wegen gänzlicher Aufgabe des
 Geschäftes zu
herabgesetzten Preisen
Krause, Merseburg,
 Markt Nr. 5.

Oberhemden

Uniformhemden, Nachthemden,
 Stragen, Manschetten,
 Servilets, sowie

Herrenwäsche

jeder Art nach Maß.
 Anfertigung in eigenen
 Arbeitstuben unter Oberleitung
 eines erfahrenen Fach-
 zuschneiders.
 Garantie für tadellosen Sitz
 und vorzügliche Ausführung.

Nachschleiben des Hemdes,
 Bauschen des Einsteizes,
 jeder Druck am Hals
 ist bei jedem von mir nach Maß
 angefertigten Hemd
selbstredend
 ausgeschlossen!

H. C. Weddy-Pönicke
 Pl. Ritterstr. 17.

Religiöse Versammlung.
 Heute Mittwoch Abend 8 Uhr **Herberge**
 zur **Seimath**. Redner: Herr Stadmissions-
 Inspektor P. Ubramowski a. Berlin.

Café Bellevue.

Mittwoch Abend 8 Uhr
Extra-Concert.
 Crone. Krumbholz.

Gasthof z. gold. Angel.

Sam. Kinderfest empfehle:
 Gänsebraten, Ragout fin, Aal in Gelée,
 Sülzkoteletts etc., ff. Biere.
 Edm. Meyer.

Donnerstag
hausgeschlachtene Wurst
 Friederike Vogel, Roßmarkt 9.
 Morgen Donnerstag
hausgeschlachtene Wurst
 Carl Tauch.



**Knaben-Anzüge,
 Blousen, Hosen, Joppen**
 empfiehlt zum Kinderfest
Heinrich Lagler,
 Merseburg, Markt 8.

Zum Kinderfest

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Seidene Bänder
 Handschuhe
 Strümpfe
 Corsetts
 Rüschen
 Ketten
 Broschen
 Armbänder etc.

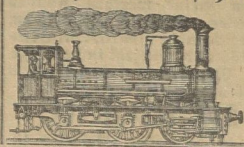
Knaben-Oberhemden
 sind 2 Mark
Chemiselets
Servilets
 Kragen u. Manschetten
 Schlipse u. Cravatten
Turnergürtel
 und **Hosenträger**

Carl Stürzebecher,
 Burgstraße 13.

O. Doeger & Spier,

Trothaer Maschinenfabrik, Trotha a. S.

empfehlen sich zur Ausführung von
Reparaturen aller Art
 an Dampfmaschinen, Locomotiven, Locomoti-
 ven und anderen Maschinen. Übernehmen die
 Lieferung neuer u. gebrauchter Kraftmaschinen,
 kaufen gebrauchte Locomotiven und andere
 Dampfmaschinen.
 Reelle und beste Bedienung.



Sommertheater Livoli.
 Donnerstag den 22. Juni
Zwischen zwei Herzen.
 Schauspiel von Richard Vos.

Rollschuh-Club.
 Heute Abend **Übungsstunde.**

Einen Bäckergehilfen,
 der selbständig arbeiten kann, sucht zum
 sofortigen Eintritt
Gustav Ludwig, Handelsmann,
 Fährendorf.

1 Schuhmachergeselle
 sofort auf dauernde Arbeit gesucht
F. Steiner, Untertalenburg 1.

Heiraths-Gesuch.
 Junges Mädchen vom Lande, 28 Jahr,
 mit Vermögen, wünscht sich, da es ihr an
 Herrenbekanntschaft fehlt, nach der Stadt zu
 verheirathen. Wittwer nicht ausgeschlossen.
 Geehrte Herren werden gebeten ihre Offerten
 unter **R 100** in der Exped. d. Bl. nieder-
 zulegen.

Der Stelle sucht verlange unsere
 „Allgemeine Bilanzentwürfe“
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Zwei Frauen
 für beständige Arbeit werden angenommen.
Hertel, Saalfstraße 6.

Nach **Schwabach** bei Nürnberg wird für
 sofort ein braves

Dienstmädchen
 gesucht, welches keine Kinder gern hat und
 waschen kann. Lohn 100 Mark. Freie Ver-
 näheres bei Frau **Schmidt, Steinstr. 4.**

Junges Mädchen,
 welches das Kochen und Waschen erlernen will,
 ohne gegenwärtige Entschädigung gesucht. Zu
 melden bei Frau **Paul, Brauhausstraße 7.**

Dienstmädchen
 zum 1. Juli gesucht
 a. d. Gasse Nr. 1.

Junge Mädchen für Stadt und Land, auch
 Klein- und Großhändler und Dreherfamilien
 erhalten sofort und später gute Stelle durch
 Frau **Auguste Paul, Bauhausstr. 7.**

**Sauberen
 Arbeitsburschen**
 suchen sofort
Schmidt & Lichtenfeld.

Eine ältere unabhängige Frau
 sofort gesucht
Friedrichstraße 5.

Tüchtiges junges Mädchen
als Aufwartung
 gesucht
 Weiße Mauer 3. I.

Eine anständige
Aufwartung
 für die Vormittagsstunden wird zum 1. Juli
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
 sofort gesucht
Galleische Straße 13. I.

Zagdhund (Hündin, braun mit weißer
 Brust) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
 bei
C. Weissbahn, Fischerb.
 Dieritz eine Beilage.



Deutschland.

(Auf der Friedensconferenz) im Haag trat am Sonnabend der zweite Unterabschnitt für die „Brüsseler Convention“ zu einer Sitzung zusammen. Artikel 5, welcher bestimmt, daß eine Disputationsfrage in dem von ihr betroffenen Gebiete die dort bestehenden Abgaben erheben kann, wurde angenommen. Sodann wurden vier neue Artikel angenommen, in welchen festgelegt wird, daß andere Contributionen in Geld in dem besetzten Gebiete nur für Zweck der Armees oder der Verwaltung erhoben werden dürfen. Ferner darf keine Contribution anders erhoben werden, als auf Grund eines schriftlichen Befehls und unter Verantwortlichkeit eines kommandierenden Generals. Requisitionen in natura und Dienstleistungen dürfen von Gemeinden und Gmündorten nur für die Bedürfnisse der Occupationarmee verlangt werden. Zu Artikel 6 wurden verschiedene Änderungsanträge eingebracht und dem Redaktionskomitee überwiesen. — In der Schiedsgerichtsfrage ist, wie Wolffs Bureau aus dem Haag meldet, in den letzten Tagen der Versuch gemacht worden, die Möglichkeit der Verständigung durch einen neuen Vorschlag zu finden, der dahin geht, im Haag ein Bureau mit beschränkten Befugnissen einzurichten, welches nicht die Autorität der eigentlichen Vertreter der Mächte besitzt. Dieses Bureau würde im Falle eines Konfliktes zwischen zwei Mächten und auf Wunsch dieser Mächte verpflichtet sein, ein Schiedsgericht zur Aburteilung der Streitigkeiten zu berufen. Es würde also kein ständiges Schiedsgericht bestehen. Man werde ein Verfahren beschreiben, welches innegehalten werden müsse, um vorkommenden Falles das Schiedsgericht zu bilden. Dieses Gericht werde in jedem Falle facultativ sein. Es sei aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die übrigen Mächte, wenn die Antwort Deutschlands günstig laute, entschlossen seien, diesen neuen Vorschlag als Grundlage der Unterhandlungen anzunehmen. — Die Einrichtung eines solchen Bureaus, das nur die Aufgabe hat, die schnelle Einberufung eines Schiedsgerichtsphases vorzukommen Falles zu gewährleisten, was aber doch von vornherein nur in Aussicht genommen. — Nach Ansicht des Wienerischen Bureaus ist das neue Schiedsgerichts-Schema, wonach die Glandien im Haag die Leitung eines dort zu errichtenden permanenten Bureaus übernehmen, von allen Großmächten angenommen; man erwarte nur noch die Entscheidung des deutschen Kaisers, ehe man Einzelheiten anordne. Nach der „Novosti“ hat sich der zweite deutsche Delegierte, Professor Stengel, sehr bestimmt zu Gunsten des Schiedsgerichts ausgesprochen.

Sozialwirtschaftliches.

Ueber den Umfang der Aufsperrung der Berliner Maurer liegen genaue Angaben nicht vor. Es heißt, daß am Sonnabend in Berlin von 8000 Maurern noch 1500 arbeiten. In einer Versammlung der centralorganisierten Maurer wurde am Freitag Nachmittag berichtet, daß in den Rissen 1813 Maurer der centralen Organisation als ausgesperrt und 2025 als Streikende eingetragen seien. Eine Versammlung von localorganisierten Maurern beschloß Freitag Abend an diesem Sonnabend überall die Forderung von 65 Pf. Stundenlohn zu stellen und im Falle der Nichtbewilligung die Arbeit sofort niederzulegen. Diese Versammlung setzte den Betrag zum Streiklohn für jeden arbeitenden Maurer auf 50 Pf. und die Streikunterstützung — vom nächsten Tag nach Ausdruck des Streiks ab — auf 2 Mk. pro Tag und 1 Mk. pro Woche für jedes Kind fest. Auch die Bauarbeiter-Hilfsarbeiter hielten am Freitag eine Versammlung ab, in der die Zahl der durch die Maureraufsperrung in Mitleidenhaft gezwungenen Hilfsarbeiter auf 1000 angegeben wurde. Auch diese Versammlung schlug den unverheirateten Hilfsarbeitern vor, Berlin unverzüglich zu verlassen. In Westfalen sei Arbeitslosigkeit vorhanden und wo dahin gehen wolle, dem werde die Commission das Reisegeld zahlen. Um die Zahl der Unterstützungsberechtigten zu vermindern, sollten die Ausgeherten eventuell andere Arbeit, das heißt nicht auf Bauten, annehmen. Nach dem Vorn. wurde eine Resolution angenommen, wonach die ausgesperrten Hilfsarbeiter für die erste Woche auf jede Unterstützung verzichten. Von der zweiten Woche an erhält jeder Ausgeherte pro Woche 10 Mk., und die Verheirateten für jedes Kind 1 Mk. beifonds. Die Weiterarbeitenden sind verpflichtet, von ihrem Verdienst 10 pCt. an die Streikliste zu zahlen. — Der Bund der Berliner Bauarbeiter hat beschlossen, aus Bundesmitteln jene Maurermeister, welche anlässlich der Aufsperrung

die Frist der Hofabnahme nicht innehalten, und aus diesem Grunde an Bauherren Conventionalstrafen zahlen müssen, zu unterstützen. — Ein Congress der deutschen Bauergewerksmeister, der zur Frage des Berliner Auswanderer Stellung nehmen will, tritt am Montag Nachmittag im Abgeordnetenhaus in Berlin zusammen.

Provinz und Ausgegend.

Halle, 19. Juni. Das Dienstmädchen Anna Kridde hat ihr neugeborenes Kind in die Saale geworfen. Gegen die unnatürliche Mutter ist sofort die Untersuchung eingeleitet worden; einweilen hat sie jedoch, da sie sich noch äußerst schwach fühlt, in die Klinik gebracht werden müssen. — Am Sonnabend hatte der dreijährige Emil Förster beim Essen von Kirichen einen Kern zerast in das rechte Nasenloch gesteckt, daß bei wiederholtem Versuche, den Fremdkörper zu entfernen, dieser nur um so tiefer eindrang. Der Kleine mußte zum Zweck eines operativen Eingriffs in die Klinik geschafft werden. — In altemöser Gast eilte vor einigen Tagen in Apolda der Techniker Paul Köpferd zur Bahn, um nach Erfurt zu fahren und erreichte den Zug noch im letzten Augenblicke. Als der junge Mann dann aus dem Fenster sah, um seinen Angehörigen noch einen Schiedegrüß zu senden, bemerkte er bald, daß dieser Schatten sein Augenlicht verunkelte. In Erfurt angekommen, war der Kermis auf beiden Augen erblindet. Der Unglückliche hat sich zur ständigen Behandlung hierher begeben.

Bitterfeld, 14. Juni. Ein betrübendes Unglücksfall ereignete sich nach der S. B. am Sonnabend Nachmittag auf der Grube „Hermine“, wo man mit dem Herausgraben eines gegen 600 Ctr. schweren Steines, der als Wärmehaule in hiesiger Stadt errichtet werden soll, beschäftigt war. Durch irgend einen noch nicht aufgeklärten Umstand stürzte der Kolz in die Tiefe und dabei wurde der Arbeiter Poppel aus Sandersdorf vollständig zerquetscht, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und acht unversorgte Kinder, von denen das jüngste erst sieben Wochen alt ist.

Großkorbetha, 17. Juni. Ein Unfall, der leicht hätte größere Folgen haben können, ereignete sich heute Mittag. Es stürzte der Pferdehändler eines hiesigen Landwirths, in welchem sich drei Pferde befanden, zusammen. Zwei Pferde retteten sich, indem sie sich von ihren Ketten lösten, eins dagegen wurde von den Trümmern lebendig gehalten. Die schnell alarmirte Feuerwehr leistete bei den Auskummungsarbeiten so schnelle Hilfe, daß das Thier noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen werden konnte. Man hofft es am Leben zu erhalten. (W. Tgl.)

Delitzsch, 17. Juni. Die „Vorna'sche Krankheit“, dieser unerbittliche Feind unserer Pferde, greift innerhalb unseres Kreises immer weiter um sich. So ist in diesen Tagen wiederum ein Pferd des Rittergutes Hschemitz und des Landwirths Fleming in Pappitzsch von der Seuche befallen. Thierärzte und Landwirths stehen der Krankheit nachlos gegenüber.

Crossen a. E., 17. Juni. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich letzte Nacht. Als Gastwirth Bayer zum „Weißen Hof“, in einer Hand einen brennenden Leuchter haltend, mit dem Abstellen des Gasglühlichtes beschäftigt war, entstand eine Explosion. Er stand sofort in Flammen und liegt ziemlich schwer verletzt darnieder.

Bernburg, 16. Juni. Zwei gefährliche Verbrecher sind, wie das „Bernburger Wohl.“ mittheilt, in vergangener Nacht aus der Landesheil- und Pflege-Anstalt, wo sie zur Beobachtung untergebracht waren, ausgebrochen. Dieselben tragen Anstaltskleidung.

Magdeburg, 18. Juni. Der Tapezierer Pfeuffer, der, um den Zug nach Cöthen noch zu erreichen, eine Strecke sehr schnell gelaufen war, brach nach seiner Ankunft auf dem Bahnhofe tod zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Dannenberg (Elbe), 14. Juni. Heute Nacht wurde das gesammte Anwesen des Brauerei- und Brenneriebesitzer Aug. Hebe hier ein Haub der Flammen. Das Feuer brach nach 1 Uhr auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise im Hintergebäude aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über die Brauerei, Brennerei und Stallungen bereit, daß nichts gerettet werden konnte und sämmtliches Vieh, man spricht von etwa 40 fetten, am anderen Tage zur Ablieferung bestimmten Schweinen und 30 fetten Ochsen, sowie Gänse, Tauben, Enten, verbrannt ist. Das Personal konnte nur durch schleunige Flucht das

nachte Leben retten. Pferde befanden sich zufälligerweise nicht auf dem Hofe. Die Verzögerung des Anwehens soll nur niedrig sein.

Bom Södharn, 16. Juni. Am 10. Juli wird die Strecke Fanne-Braunlage der neuen Södharn-Waldenried-Braunlage-Linie dem Verkehr übergeben, nachdem am 7. Juli die landespolizeiliche Abnahme stattgefunden wird. Wann die Strecke Waldenried-Braunlage eröffnet wird, ist noch nicht bestimmt.

Blauen, 16. Juni. Heute Vormittag ist ein unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann mit starkem, dunklem Schnurrbart von der 63,50 Meter hohen Elsterbrücke bei Jocketa herab in die Elster geprüngt und in dem stark angefüllten Fluße verschwunden. In dem in der Elster aufgeschichteten Hut steht der Name „Bruno Busch, Glaser“. Der Sprung von der Brücke herab erfolgte von ganz oben, wo die Schienen liegen, wie die an der Brücke beschäftigten Arbeiter beobachtet haben. Der Körper ist beim Aufschlagen auf das Wasser wahrnehmlich zerstückelt, denn das Gebärm des Unglücklichen wurde in der Mittagsstunde bei der Wartmühle aufgeschicht. Vor Ausführung der That hatte der Unglückliche im „Hotel zur vollständigen Schweiz“ gefrühstückt.

Leipzig, 19. Juni. An Stelle des zum Oberreichsanwalt ernannten bisherigen Reichsgerichtsrath Dishaufen soll nach der „Rhein-Westf. Zig.“ der Landgerichtsdirector Dumreicher in Elberfeld zum Reichsgerichtsrath ernannt werden. — Wegen Ausweisung eines Collegen und Verweigerung der Abholung eines bei ihnen unbeliebten Lehrers beschloffen die Schüler des Lehrinstituts in Wittweiba, einzuweisen den Besuch der Vorlesungen einzustellen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. Juni 1899.

** (Personalnotiz.) Der Post-Assistent Weis ist von hier nach Lützen verlegt worden.

Der Frühling geht zur Rüste, so schnell, Du merkst es kaum! Das Knollen und Blühen hat seinen Höhepunkt erreicht. Stolz trägt der Baum sein grünes Blätterdach, majestätisch wagt das Aehrenfeld im Wind. Als legte und schönste Liebesgabe heut uns der Lenz die Rosen. In wohlgepflegten Gärten durchdringt die Königin der Blumen ihre Hüle und duftet süßen Wohlgeruch durch das Land, an steiler Bergwand glüht das Gerantensüßchen, und wenn die schwarze Nacht der Rosen Nacht verhallt, kühlt der Lenz nun bald im grünenden Strauchwerk seine Illuminationslampen an: Johannisbeere leuchtet daraus hervor. Klingendes Spiel und fliegende Fahnen“ nähesten Sonntag in dem lieblichen Detle Dölkau. Ein Krieger-Fest wird dort gefeiert. Alte und junge ehemalige Soldaten finden sich zusammen, um ihre militärischen Erinnerungen aufzufrischen. Wegen Tauwinds Mann sind angeordnet — ein kriegerisches Battalion. Claffisch bewegen sich die Weine im Gleichtritt und kräftig klingt der Hochruf auf Se. Majestät den Kaiser und König. Hell leuchtet die Sonne vom blauen Himmel. Die Radfahrer, die Sonntagsausflügler haben sich in großer Zahl eingefunden zu dem patriotischen Feste. Keinem wird der Zutritt zu dem schon geschmückten Festplatz verweigert. Hoch und Nieder, Arm und Reich erfrischt sich bei einem Glase schäumenden Bieres und die Musik spielt auf zum fröhlichen Tanz. „Ein Walzer muß sein, ein Walzer muß sein!“ Die Herzen der Vereinen sind jung geblieben trotz grauem Haar, trotz Mühe und Sorge, die das Leben dargeboten hat. Das ist ein echtes deutsches Kriegerfest. Hurrah!

(Eingekandt.) Der Stoff der im hiesigen Sommertheater zur Aufführung kommenden Schauspielnovität „Zwischen zwei Herzen“ ist in fesseler Weise aus dem modernen Salondleben entnommen und ist der Besuch dieses interessanten Werkes beizens zu empfehlen. Der Autor Richard Böh hat sich mit diesem Werk auch als Bühnenschriftsteller trefflich bewährt und ist „Zwischen zwei Herzen“ Repertoirestück der besten Theater.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 19. Juni 1899. Der Vorsitzende Stadt. Prof. Dr. Witte eröffnet die Sitzung mit folgenden Mittheilungen: 1) Seitens des Magistrat wird die Versammlung davon in Kenntnis gesetzt, daß der Oberbürgermeister Reinefarth einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten hat und mit seiner Vertretung der Beigeordnete Stadtrath Lehender beauftragt ist. — 2) Für den vom 29. Juni bis 1. Juli d. J. in Mühlhausen i. Thür. stattfindenden

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen (Preis 7 1/2 Hg. Expeditionspreis Nr. 3.)

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 143.

Mittwoch den 21. Juni.

1899.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben über den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabebestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mark und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Theilnehmung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaktion des Merseburger Correspondenten.

Die erste Verathung der „Zucht hausvorlage“.

Im Reichstag waren am Montag in Erwartung der ersten Verathung der „Zucht hausvorlage“ die Plätze der Abgeordneten leidlich besetzt, die Tribünen waren dicht gefüllt. In der Diplomatenecke hatte sich ein elegantes Damenpublikum eingefunden, das schon längere Zeit vor Beginn der Sitzung von dem sächsischen Grafen Hohenhain und seinem bayerischen Kollegen Graf Verchenfeld angesehentlich auf die Bedeutung der vorliegenden großen Rede des Reichskanzlers vorbereitet wurde. Die Regierung war am Bundesstrahlischen jahrelich vertreten, fast das gesammte preussische Staatsministerium hatte sich eingefunden.

Zunächst wurde die Gebuld der Zuhörer noch auf eine harte Probe gestellt, da die dritte Verathung der Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England eine längere Debatte verursachte.

Die Verathung der „Zucht hausvorlage“ wurde durch eine Rede des Reichskanzlers eingeleitet, die diesmal anerkennend nicht abgelesen wurde. Fürst Hohenhain suchte darzulegen, daß die Vorlage nur die Wiederaufnahme des im Jahre 1892 vom Reichstag abgelehnten Vorschlages der Regierung betreffend Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung sei. Die Ausführungen des Reichskanzlers riefen wiederholt auf der Linken lautes Lachen hervor. Schon das Aussprechen der Bewunderung darüber, daß auch andere Parteien als die Sozialdemokraten sich an der grundsätzlichen Bekämpfung der Vorlage beteiligen wollten, verursachte Heiterkeit, die sich zu einer gewaltigen Lachexplosion steigerte, als der Reichskanzler versicherte, das Coalitionsrecht der Arbeiter solle nicht im geringsten beschränkt werden. Die Vorlage sei noch in letzter Stunde eingebracht worden, um die künftlich gefassten Beschlüsse zu zerstreuen. Konervative und Reichspartei sollten den Ausführungen des Reichskanzlers lebhaften Beifall, der alsbald von lautem Lachen auf der Linken überbört wurde.

Nicht viel besser erging es den Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky, der eigentlich auch nur das Thema variierte, daß die Vorlage keineswegs das Coalitionsrecht der Arbeiter beschränken wolle. Im übrigen brachte Graf Posadowsky nur Exerpte aus den Motiven und aus der Denkschrift zum Vortrag. Die Patronen, die Graf Posadowsky sich für diese Verathung nach seiner Anfindigung bei der ersten Lesung des Nachtragsentwurfes für die Zucht hausvorlage angeschlossen hatte, erwiesen sich als Hauptpatronen.

Abg. Bebel geräuschte in nahezu zweistündiger Rede unbarmerzig die Vorlage mit samt den Motiven der Denkschrift, sowie die Ausführungen der Regierungsdirektoren. Der Sozialdemokrat wurde durch die Vorlage kein Abbruch gethan, eher könnte man von einem „Gesegnetworf“ zur Förderung der Sozialdemokratie“ sprechen. Das Gele sei nicht unerwartet gekommen, es habe wie ein politisches Unwetter in der Luft geschwebt seit der bekannten Rede zu Bethel bei Bielefeld. Abg. Bebel charakterisirte die Vorlage als ein „Ausnahmengesetz“ gegen die Arbeiter, während der Terrorismus der Unternehmer nicht getroffen werde. Als Abg. Bebel den preussischen Minister des Innern darauf aufmerksam machte, daß er und seine Organe die Unternehmer bei Verhöfen gegen § 8 des preussischen Vereinsgesetzes ruhig gewähren ließen, nahm er zugleich die Gelegenheit wahr, den Reichskanzler an die Einführung eines bekannten Verprechens zu erinnern wegen Aufhebung des Coalitionsverbots für politische Vereine. Wenn die Vorlage Gesetz würde, müßte ja auch Herr von Boddewitz wegen seiner durch Drohungen herbeigeführten Auflösung des Postunterbeamtenverbandes bestraft werden. Abg. Bebel brachte zahlreiche Beweise für die scharfe Anwendung der Strafbestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung gegen Arbeiter vor und bemerkte, das Material der Motive und der Denkschrift sei ebenso dürftig wie bei der Umsturzworlage. Das wirksamste Schutzmittel gegen Strafantragstellungen sei die Anerkennung der Arbeiterorganisationen. Redner schloß mit dem Hinweis auf die Einführung eines neuen Strafgesetzes.

er suchte Casimir-Perier, darauf Rücksicht zu nehmen, daß er die größte Autorität gegenüber den Generalen besäße, um die Keime eines sich unter denselben geltend machen gereizten Gefühls zu erstickten. Casimir-Perier wandte dagegen ein, daß er sich vom politischen Leben zurückgezogen habe, um nicht mehr in dasselbe zurückzukehren, versprach indessen, sich die Sache noch einmal zu überlegen. Im Laufe des Abends erhielt aber Waldeck-Roussiau die Nachricht, daß Casimir-Perier definitiv ablehne. Da diese Ablehnung Waldeck-Roussiau vollkommene Freiheit gibt, will er ein Cabinet der republikanischen Vereinigung bilden. Es fragt sich, ob er bis zu den Sozialisten gehen wird. Waldeck-Roussiau neigt zu einer Verneinung dieser Frage. Der Präsident des Senats Fallières theilt Loubet mit, daß der Senat einem Eintritte des Sozialisten Willeran in das Cabinet ungünstig gegenüber zu stehen scheint. — Dem Vernehmen nach wird Präsident Loubet, wenn Waldeck-Roussiau darauf verzichten sollte, das Cabinet zu bilden, neuerdings Poincaré heranziehen, den er hat, Paris nicht zu verlassen, und der dem Präsidenten auch versprach, zu seiner Verfügung zu bleiben. — Die Antikamisten und die andern Anhänger des Generalstabes lachen natürlich die gegenwärtige Lage für ihre Zwecke auszunutzen. Der arg compromittirte General Mercier hielt am Sonntag in der Vaterlandsliga eine Ansprache, worin er erklärte, er werde vor dem Kriegsgesicht in Rennes unbestimmter um die Folgen seine Aussagen machen. Die nationalstichigen Blätter messen dieser Erklärung große Bedeutung bei. — Gegenüber der „Agence Havas“ mit, daß dieselben durch nichts begründet seien. Der Kreuzer „Esar“, welcher Dreyfus an Bord hat, befindet sich zur Zeit auf offener See. Eine Depesche aus West befragt, der dortige Unterpfand habe Sonntag Nacht eine Depesche erhalten, welcher die Ankunft des Kreuzers für die nächste Zeit ankündigt.

Spanien. Das vom Finanzminister am Sonnabend in der Deputirtenkammer eingebrachte Budget enthält eine Uebersicht über die Kosten, welche der jüngste Krieg Spanien verursacht hat. Vom Beginn der kubanischen Erhebungen bis zum März dieses Jahres wurden vom Colonialministerium 1969 Millionen Pesetas ausgezahlt, davon für Kuba allein 1796 Millionen, für Portorico 7 Millionen, für die Philippinen 166 Millionen. Die Spanien hinterlassene Schuld beläuft sich auf 1445 279 787 Pesetas, bestehend in Verpflichtungen des Colonialministeriums und in Obligationen verschiedener Sorten, die zum Nominalbetrage zurückzuzahlen sind; die kubanischen Pfandbriefe, die Philippinenobligationen und die Pollobligationen bessern sich zusammen auf 146 942 625 Pesetas. Der Jahresaufwand für Verzinsung und Tilgung dieser Schulden beträgt 211 028 806 Pesetas. Diese Summe stellt zusammen mit den 48 044 154 Pesetas der Verpflichtungen, die früher die Colonien bezahlten und die jetzt auf das allgemeine Budget übergehen, darunter der Aufwand für die Pensionen der Offiziere und Mannschaften des Heeres und der Flotte und die Entschädigungen an die „Compania Transatlantica“ für Schiffahrtsbienfien, eine jährliche Belastung von 259 056 960 Pesetas dar. Die schwebende Schuld beläuft sich, wenn die von den Vereinigten Staaten bezahlten 119 Millionen Pesetas abgezogen werden, auf 252 Millionen, zusammen mit dem Defizit, das sich aus der Abwicklung des Budgets ergibt, erhöht sich diese Summe auf über 300 Millionen Pesetas.

Türkei. Zwischen Serbien und der Türkei sind Grenzzwischenfälle keine Seltenheit. Die neuesten Grenzverletzungen haben im Auftrage des österreichischen Ministers des Auswärtigen auch zu freundschaftlichen Vorstellungen der österreichisch-ungarischen Botschafter bei der Pforte und bei der türkischen Regierung geführt. Von türkischer Seite wird die Schuld an den

